

des Katalogs den Handschriften präzise zuzuordnen, denn die einzelnen Stücke sind oft nur sehr allgemein umschrieben²². Nicht zuletzt deshalb kann ich Falmagne Angaben auch nicht in allem zustimmen.

Sicher scheint mir zu sein, dass die „Statuta synodalia Leodiensia“ von 1455 (fol. 154r–193v) aus de Thous Bibliothek stammen²³, ebenso die fol. 76r–99v tradierten Konstitutionen des vierten Laterankonzils von 1215 und der Konzilien von Lyon 1245 (mit Glossen, fol. 100r–111r [die Versoseite ist leer]) und 1274 (fol. 112r–121v)²⁴. Was es mit

(2020, 2) S. 294–320. Herrn Falmagne habe ich für einen freundlichen Mailwechsel und die Übersendung eines Sonderdrucks zu danken.

22) Vgl. FALMAGNE (wie Anm. 21) S. 12 und LAFFITTE (wie Anm. 18) S. 108: die Kataloge „ne sont que des inventaires très sommaires“.

23) LAUER, *Catalogue général* (wie Anm. 15) S. 71. Der Katalog ist auch für die folgenden Angaben zu vergleichen. Dort ist eine mögliche Herkunft aus der Bibliothek de Thous nicht erwähnt. Es werden nur die Signaturen von Colbert (2579) und der königlichen Bibliothek (4240⁸) angegeben. FALMAGNE S. 20 (dort versehentlich „f. 154–198“, der Cod. hat nur 193 Bll.). Im Katalog von Pierre Dupuy (wie Anm. 20) fol. 40r zu Nr. 763 *Constitutiones Synodales Leodicensis Concilii*.

24) *Catalogus Dupuy* (wie Anm. 20) fol. 41r Nr. 775: ... *Canones concilii Lateranensis. 1215, Constitut. Innocentii IIII. In concil. Lugdun. 1245. Constitut. Gregorii X. in Concil. Ludun. 1273 (!)*; Falmagne hat diese Stücke nicht berücksichtigt. Vom zweiten Laterankonzil weiß der *Catalogus Dupuy* nichts, das vierte Lateranum schließt sich fol. 76r an, aber diese Blätter stammen aus einem ganz anderen (und wohl auch späteren) Codex. – Der Parisinus ist, was die Überlieferung der genannten Konzilien angeht, nirgendwo thematisiert oder genauer untersucht worden. Insofern ist eine nähere Einordnung der Hs. in die Gesamtüberlieferung nicht möglich. Es gibt nur eine, allerdings marginale Ausnahme: Antonino FRANCHI, *Il Concilio II di Lione (1274) secondo la Ordinatio Concilii Generalis Lugdunensis* (Studi e Testi Francescani 33, 1965), der die *Ordinatio concilii* (vulgo: *Brevis nota*) herausgegeben hat, vermeldet S. 45 Anm. 26 eine Nachricht von Franz Ehrle, derzufolge Mansi die *Brevis nota* „ex ms. bibliothecae regiae“ entnommen habe, „das heißt, allem Anscheine nach, dem cod. 1568 der Pariser Nationalbibliothek, der vielleicht aus dem 14. Jahrh. stammt“ (Franz EHRLE, *Der heilige Bonaventura, seine Eigenart und seine drei Lebensaufgaben*, in: *Franziskanische Studien* 8 [1921] S. 110 Anm. 1). Eine solche Bemerkung findet sich bei MANSI XXIV Sp. 61–68 nicht, weshalb Franchi an einen „errore di stampa“ glaubte, denn gemeint sei wohl der von ihm benutzte Par. Lat. 1548. Der Codex 1568 enthält allerdings die *Brevis nota* gar nicht, er überliefert die *constitutiones* des Konzils. Aber auch dort (Sp. 81–102) gibt es keinen entsprechenden Hinweis Mansi. Zum Text der Konzilien vgl. im Übrigen CC *Conciliorum oecumenicorum generaliumque decreta*, ed. Giuseppe ALBERIGO (†) / Alberto MELLONI (2013) II, 1: *The General Councils of Latin Christendom* (2013): Lateranense II (S. 105–113), Lugdunense I (ed. Atria LARSON / Kenneth PENNINGTON S. 207–245), Lugdunense II (ed. Burkard ROBERG S. 249–385), Lateranense IV (ed. Antonio GARCIA Y GARCIA / Alberto MELLONI S. 151–204), bis auf das Lateranense II jeweils mit informativen Einführungen und Literaturverweisen. Unverzichtbar bleibt *Conciliorum oecumenicorum decreta*, ed. Giuseppe ALBERI-